

Dübendorf Eigenständige Angebote von Sozialhilfe und Amtsvormundschaft wurden bereits umgesetzt

«Effizientere Hilfe und tiefere Kosten»

Die Dübendorfer Abteilung Soziales präsentierte gestern die Neuorganisation ihrer sozialen Angebote. Sie zeigte sich zufrieden mit den einfacheren Abläufen und dem verringerten Aufwand.

Bettina Sticher

Ein sichtbar begeisterter Kurt Spillmann präsentierte zusammen mit den Projektverantwortlichen die bereits vollzogene Neuorganisation der Sozialen Dienste Dübendorf. Die aufs Jahr 2004 zurückgehende und schliesslich 2008 durch eine Volksabstimmung abgesegnete Entscheidung der Stadt, per 1. Januar 2010 aus dem Zweckverband Soziale Dienste Uster auszutreten und die meisten sozialen Angebote künftig eigenständig anzubieten, hatte für politischen Wirbel gesorgt.

Ob die zweifelnden Stimmen inzwischen verstummt sind? «Wir hoffen es», erklärte der Stadtrat und Sozialvorstand an der Medienorientierung und gleichzeitigen Behördeninformation, die sich ganz nebenbei im Referat des externen Beraters Norbert Raschle auch als eine kleine Einführung in die Projektorganisation entpuppte.

Effiziente Abläufe, weniger Kosten

Neu berät, betreut und unterstützt die Stadt Dübendorf ihre Sozialhilfeklienten selber. Ebenso führt sie eigenständig eine Amtsvormundschaft. Die Sozialhilfe wird seit 1. April vollumfänglich von der Stadt betreut, die letzten Mandatsübergaben der Amtsvormundschaft erfolgten Ende Oktober. Der Neuaufbau der Abteilung Soziales erforderte zudem vier neue Büros, die nach einer Büroreorganisation seit Juli im Stadthaus zur Verfügung stehen.

Der ursprünglich für die beiden Aufgabenbereiche inklusive Sekretariat vor-



Demente ältere Personen brauchen nicht nur körperliche Unterstützung zur Bewältigung des Alltags, sondern auch Hilfe bei der Verwaltung ihres Geldes. (Archiv)

gesehene Stellenplan von 480 Prozent sei sogar unterschritten worden und betrage heute 440 Prozent, informierte Mario Costini, Leiter der Abteilung Soziales. Gleichzeitig ist die Zahl der Fälle gestiegen, vor allem im Bereich der Vormundschaft. Die Bilanz zeige also, dass mit weniger Stellenprozenten als angenommen deutlich mehr Fälle bearbeitet

werden könnten, freut sich Spillmann. Die Einsparung betrage etwa 93 000 Franken. «Die definitive Wahrheit kommt aber erst mit der Rechnung 2010.»

Weniger Bürokratie

Insgesamt sei eine viel bessere Nutzung der Ressourcen möglich, es ent-

stehe weniger Bürokratie, die Hilfe sei schneller und effizienter. Es bestehe nun eine einzige zentrale Anlaufstelle, und zwar im Stadthaus, und pro Fall sei nur ein Mitarbeiter involviert und nicht wie bisher zwei, so Spillmann.

Steigende Vormundschaftsfälle

In der neu geschaffenen Amtsvormundschaft wurden gemäss Abteilungsleiter Corsin Hofmann alle Mandate übernommen, ausser vier Fälle, die an andere Gemeinden weitergeleitet werden müssen. Statt der ursprünglich geplanten 143 Fälle seien es bis heute bereits 178 übernommene und neu errichtete Mandate. Der Hauptgrund liege darin, dass beim Sozialdienst Erwachsene Uster viele Klienten als solche mit persönlicher Hilfe geführt worden seien, deren kognitive Fähigkeiten aber nicht mehr ausreichten, um ihr Geld selber zu verwalten. Dabei handle es sich hauptsächlich um demente ältere Leute, wie Hofmann auf Anfrage erklärte.

Die Fallzahlen im Bereich Vormundschaft steigen schweizweit stetig an. Bei den Erwachsenen ist die Zahl der Betroffenen in den letzten zehn Jahren um 40 Prozent gewachsen. Dies ist gemäss Hofmann hauptsächlich psychisch kranke Menschen, die ihr Leben nicht mehr eigenverantwortlich führen können. Vor allem bei solchen mit Persönlichkeitsstörungen sei die Betreuung sehr zeitintensiv und komplex und bedürfe fachlich geschulter Mandatsträger. Aber selbstverständlich sei die Stadt auch weiterhin auf Freiwillige angewiesen.

Auch eingekaufte Angebote

Die Stadt Dübendorf verfügt nun selber über die Angebote Vormundschaft, Amtsvormundschaft für Erwachsene, wirtschaftliche Sozialhilfe (inklusive Arbeitsvermittlung), persönliche Sozialhilfe, Asylkoordination und Sozialversicherungen. Weiterhin vom Sozialdienst für Erwachsene eingekauft werden Dienstleistungen wie Jobbus, Jobwerkstatt oder Suchtberatung.

Mönchaltorf

Voranschlag 2010 angenommen

An der Gemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mönchaltorf vom vergangenen Sonntag stimmten die Anwesenden dem Voranschlag 2010 einstimmig zu. Das Budget basiert auf dem unveränderten Steuerfuss von 13 Prozent und sieht bei einem Aufwand von 575 400 Franken und einem Ertrag von 549 100 Franken einen Aufwandüberschuss von 26 300 Franken vor. Das Eigenkapital wird sich dadurch vermindern und Ende 2010 voraussichtlich 638 569 Franken betragen. Der Aufwandüberschuss liege bei einem derartigen Eigenkapital im Streubereich, schreibt der Präsident der Kirchenpflege, Paul Boschung. Daneben habe der Systemwechsel im Bereich der Pfarrbesoldung und des höheren Beitragssatzes für die Zentralkasse für die eher kleine Kirchgemeinde Mönchaltorf positive finanzielle Auswirkungen.

Die Kirchgemeindeversammlung vom letzten Sonntag war die letzte vor den Erneuerungswahlen im März 2010. Für die Wahlen stellen sich fünf bisherige Kirchenpfleger erneut zur Verfügung. Es sind dies: Markus Müntener, Paul Boschung, Corinne Suremann, Susanne Fuchs und Heinz Lindauer. Neu bewirbt sich Simone Kühne. Ein Sitz bleibt vakant. Ab dem nächsten Jahr wird zudem ein junger sozialdiakonischer Mitarbeiter ein Teilzeitpensum von 30 Prozent aufnehmen und vor allem im Bereich der Generation der bereits Konfirmierten tätig sein. Pfarrer Andreas Goerlich-Koch beginnt heute ein halbjähriges Sabbatical. Er wird durch Pfarrer Marc Stillhard vertreten, der die Gemeinde bereits während der zwei vergangenen Wochen kennengelernt hat. (avu)

Zürich 21-jähriger Autofahrer aus Dübendorf verurteilt

Junger Raser muss ins Gefängnis

Ein Autofahrer aus Dübendorf hat der Polizei bei Uster eine wilde Verfolgungsjagd geliefert. Nun wird der junge Raser nicht nur zur Kasse gebeten, sondern muss auch für drei Monate hinter Gitter.

Es war in der Nacht auf den 18. Oktober 2008, als einer Patrouille der Kantonspolizei an der Industriestrasse in Volketswil ein verdächtiger Personwagen auffiel. Als die Polizisten den Lenker kontrollieren wollten, drückte dieser sogleich auf das Gaspedal und suchte das Weite.

Wilde Fahrt nach Uster

Die später verfasste Anklageschrift schilderte, wie sich der junge Lenker auf der Flucht zu einer eigentlichen Wahnsinnsfahrt bis nach Uster hinreissen liess. Noch in Volketswil überfuhr er eine Sicherheitslinie und missachtete ein Rotlicht. Dabei ignorierte er auch den anrollenden Gegenverkehr.

In Nänikon fuhr er an einer Mittelinsel links vorbei und erhöhte seine Geschwindigkeit auf 93 km/h. In Werrikon missachtete er erneut eine Sicherheitslinie und überholte ein Fahrzeug – mit bereits 96 km/h statt 50 km/h. Dann raste er in Richtung Uster weiter, wo er erst auf der Zürichstrasse von anderen Polizeibeamten gestoppt werden konnte.

Vorbefragt und ohne Ausweis

Beim erwischten Verkehrsrowdy handelte es sich um einen heute 21-jährigen Österreicher aus Dübendorf. Der Grund für seine halsbrecherische Fahrt war schnell klar. So war der vorbestrafte Lenker ohne Führerausweis unterwegs und wollte sich deshalb der drohenden Kontrolle entziehen. Zudem kam heraus, dass der Dübendorfer nur drei Wochen vor der Verfolgungsjagd mit einem entwendeten Fahrzeug in Zürich einen Unfall gebaut hatte.

Hohe Geldstrafe gefordert

Die Staatsanwaltschaft verlangte für den geständigen Hilfsarbeiter eine unbedingte Geldstrafe von 300 Tagessät-

zen zu 60 Franken sowie 2000 Franken Busse. Zudem sollte der Rückfalltäter eine ehemals bedingte Vorstrafe von drei Monaten Gefängnis neu absitzen.

Letzte Woche ging der Prozess am Bezirksgericht Zürich ohne den Angeklagten über die Bühne. Dieser hatte aus gesundheitlichen Gründen ein Dispensationsgesuch gestellt. In seinem gestern eröffneten Urteil hat das Gericht den Dübendorfer nun wegen mehrfacher grober Verletzung von Verkehrsregeln, Hinderung einer Amtshandlung, mehrfachen Fahrens ohne Führerausweis und weiterer Delikte für schuldig befunden.

Vorstrafe absitzen

Bei der Geldstrafe kamen die Richter dem Angeklagten entgegen. So setzten sie 240 Tagessätze zu 40 Franken auf Bewährung aus. Dennoch liegt kein mildes Urteil vor. So soll der Beschuldigte nicht nur eine Busse von 2000 Franken, sondern auch die Gerichtsgebühr von 3600 Franken bezahlen. Zudem muss er auch noch ins Gefängnis, da das Gericht seine dreimonatige Vorstrafe als zu vollziehen erklärte. (ait)

Scharfe Kritik an Kurt Spillmann

Die vorschnelle Aufkündigung der Mitgliedschaft beim Zweckverband Soziale Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster (SDEU) verursache für Dübendorf «Hunderttausende von Franken unvorhergesehener Kosten», schreibt die SP zu Kurt Spillmanns Medienkonferenz zum Aufbau des Sozialdienstes. Spillmann habe gegenüber den Medien nur sehr bruchstückhaft über den nötig gewordenen Vergleich mit dem SDEU informiert.

Im Dezember 2007 stimmte der Gemeinderat dem Austritt Dübendorfs aus dem SDEU zu. Da ein Komitee das Behördenreferendum ergriff, kam es im Juni 2008 zur Volksabstimmung. Bereits zuvor hatte der Stadtrat die Mitgliedschaft beim SDEU «vorsorglich» gekündigt – in der Meinung, dann auf alle Fälle per Ende 2009 aus dem Verband aussteigen zu können. Zu früh, meint die SP: Ein Gutachten des Gemeindeamtes habe ergeben, dass die Kündigung vor der Abstimmung nicht rechtsgültig gewesen sei. In einem Vergleich mit dem SDEU müsse sich die Stadt deshalb jetzt verpflichten, auch 2010 Leistungen des SDEU zu beziehen und sich an den Personalkosten zu beteiligen. Diese unvorhergesehenen Kosten würden Dübendorf Hunderttausende von Franken kosten.

Für die SP ist das «der letzte Höhepunkt von Verfehlungen, welche sich der zuständige Stadtrat Kurt Spillmann in der SDEU-Affäre hat zuschulden kommen lassen». So habe der Bezirksrat festgestellt, dass Spillmann die Stimmbürger in den Abstimmungsunterlagen «mit falschen Angaben nachweislich angelogen hat». Dem Austritt sei also «unter falschen Voraussetzungen» zugestimmt worden. (mre)

Schwerzenbach

Steuerfuss bleibt 2010 gleich

Fünzig Stimmberechtigte hiessen an der Gemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schwerzenbach vom vergangenen Sonntag das Budget für das nächste Jahr gut. Für 2010 wurde ein Aufwandüberschuss von 15 300 Franken bei einem Aufwand von 595 000 Franken und einem Ertrag von 570 700 Franken veranschlagt. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte zudem den gleichbleibenden Steuersatz von acht Prozent einstimmig.

Urs Kern, der Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchenpflege Schwerzenbach, zeigte sich erfreut über die zahlreichen Anwesenden an der Kirchgemeindeversammlung. (avu)

Uster

Exkursion am Greifensee

Viele Vögel halten sich zurzeit am Greifensee auf. Einige davon präsentieren sich gerade jetzt in ihren schönsten Farben. Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster führt deshalb am Sonntag, 6. Dezember, eine Wasservogel-Exkursion durch. Aber nicht nur Enten, Taucher und Möwen sollen bei der Wanderung Beachtung finden. Auch viele Meisen, Drosseln und Finken verbringen den Winter in der Region. Ausserdem besteht die Möglichkeit, den Eisvogel zu sehen. Die Führung beginnt um 14 Uhr am Schiffsteg Niederuster und dauert bis etwa 16 Uhr. Ein Fernglas ist von Vorteil. Die Leitung haben Daniel Hardegger und Stefan Kohl. Weitere Informationen unter www.gnvu.ch. (avu)

In Kürze

Harfe und Engelszauber

Uster. Morgen Mittwoch findet um 9 Uhr im Kirchgemeindehaus Kreuz ein «Frauemorge» mit musikalischer Unterhaltung statt. Denise Graf spielt Harfe, und Christine Wytenbach erzählt Geschichten. Für Kinderbetreuung ist in der Chinderinsle gesorgt. (avu)

Pensionsplanung der Frau

Uster. Morgen Mittwoch findet im Landgasthof Puurehuus in Wermatswil um 18.45 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Thema «Pensionsplanung aus Sicht der Frau» statt. Anmeldungen sind erbeten unter der E-Mail-Adresse fnisnik.dermaku@zurich.ch. (avu)

Jahresschlusswanderung

Uster. Die Jahresschlusswanderung der Wandergruppe Uster der Pro Senectute führt am Donnerstag, 3. Dezember, von Hombrechtikon via Lützelsee nach Grüningen. Treffpunkt ist um 12.30 Uhr beim Bahnhofskiosk Uster. Auskunft gibt es unter Telefon 044 941 06 44. (avu)